



# Das Dazwischen

(zu *Numeri 6,22-27*)

Am Anfang eines neuen Jahres ist der Wunsch nach Segen oft besonders augenfällig. Segen heißt - wenn abgeleitet vom lateinischen *benedicere* -: gut (bene) sagen (dicere). Es ist Ausdruck des Wunsches, dass dem Leben, dem einzelnen Menschen Gutes zugesprochen wird. Das Menschenmachbare kennt seine Grenzen. Die Bitte um Segen sucht eine Kraft, die jenseits des eigenen Machbaren ist. Der Segen sucht die göttliche Kraft.

Manche Segenswünsche haben uns zum Weihnachtsfest erreicht, manche in die noch offene Zukunft des heute beginnenden neuen Jahres. Damit verbunden sind schöne Wünsche, weil ja Gutes zugesprochen sein mag. Wir nehmen solche Zusprüche gerne an. Gleichzeitig werden wir ab und an spüren, wie die Kraft eines solchen Zuspruchs uns schnell wieder verlassen kann, weil wir die Aussichtslosigkeit dieses Wunsches vor Augen haben. Wie ist ein Wunsch auf ein gelingendes, gesundes Leben aufzufassen, wenn eine Krankheit in einem Menschen nagt? Wie ist ein Wunsch auf ein gelingendes, materiell gesichertes Leben aufzufassen, wenn Armut nicht weiß, wie die nächsten Tage mit Lebensmitteln zu sichern sind? Wie ist ein Wunsch auf ein gelingendes, geistlich geborgenes Leben aufzufassen, wenn die Macht der Zweifel überbordend ist? Wie ist ein Wunsch auf ein gelingendes, befreites Leben zu fassen, wenn nicht auslöschbare Schuld die Lebenskraft raubt?

Manchen ist es schwer, sich unter einen Segen zu stellen, wenn dessen Erfüllung nicht greifbar eintreten kann. Wir kennen diesen Zustand einer Schwere: Es gibt einen Zuspruch in der Segensbitte und es gibt das Wissen, dass dieser Zuspruch sich im Augenblick nicht erfüllen lässt. Was bleibt dazwischen? Einem auf Gott vertrauenden Menschen gelingt es vielleicht, diese Spanne zwischen dem ‚*schon gegeben*‘ und ‚*noch nicht erfüllt*‘ gerade in diesem Urvertrauen auf Gott auszuhalten. Offensichtlich haben Menschen solche Erfahrung des Vertrauens in Gott gemacht. Davon haben sie erzählt.

Das Buch Numeri, aus dem der so bekannte aaronitische Segen stammt, unser Lesungstext zu Neujahr, erzählt vom Er- und Durchleben dieses Zwischenraumes. Das Buch Numeri gehört zu den ersten fünf Büchern der Bibel, die eine literarische Einheit bilden. Sie sind die Tora, eine der Grundlagen des jüdischen Glaubens, auch Grundlage des Glaubens Jesu. Ein weiter Span-



(Bild: Peter Weidemann/ Pfarrbriefservice)

nungsbogen durchzieht diese fünf Bücher - von den Urgeschichten des Urmenschlichen bis zum Weg Israels zur Schwelle in das verheißene Land. Das Buch Numeri knüpft seine Erzählung an die vorhergehenden Bücher Exodus und Levitikus an. Im Buch Numeri finden wir das Volk vor, das am Sinai steht. Es hat die Erfahrung Gottes gemacht, der befreit. Es hat den Bundesschluss mit Gott erfahren. Es hat das Gesetz, die Weisung empfangen, um das Bundesverhältnis auch im Verhalten des Volkes zu regeln. Schließlich hat das Volk Israel ein Zeichen für die bleibende und dem Volk wohlthuende Gegenwart Gottes gemacht, denn das hl. Bundeszelt ist mitten unter ihnen.

Aber das Volk ist nicht am Endpunkt der Verheißung. Es muss sich auf einen Weg einlassen, der zwischen der Erfahrung der Gegenwart Gottes und der endgültigen Beheimatung zu bewältigen ist. In dieser Aufbruchsstimmung werden wir uns vielleicht wiederfinden können. Aufbruch, aber noch nicht die endgültige Erfahrung der Erfüllung. Das Buch Numeri wird erzählen von einem teils sehr mühsamen Weg, um das Vertrauen auf Gottes Zusage zu gewinnen. Immer wieder murren das Volk auf dem Weg, weil das Vertrauen auf Gott erlahmt, weil die aktuellen Lebensbedürfnisse stärker sind und weil die Offensichtlichkeit der göttlichen Führung und Versorgung sich immer wieder in Frage gestellt sieht. So wird dieser Wüstenweg zu einem

Abbild des Ringens um ein Gottvertrauen, das den Zustand des noch nicht Erfüllten aushalten lernt.

In der Erzählung des Buches Numeri wird dem Volk vor seinem Aufbruch in das gelobte Land der Segen zugesprochen. Dieser Segen wird den Priestern übertragen, dass sie damit den Weg des noch nicht Erfüllten gehen können.

Ganz in der Dynamik der Erzählung beginnt unser Text mit einer Einleitung: *„Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen:“*

Dann folgen Wünsche, die einerseits eine Zusage auf die aktuelle Lebenszeit sind, die aber auch den Bogen spannen zu einer endgültigen Gewissheit der Vollendung in Gott.

*„Der Herr segne dich“:* Hier kommt die Fülle des Lebens in den Blick. Gott möge gelingendes Leben schenken. Für die Menschen zur Zeit der Entstehung des Segens bedeutet Segen kein nur geistlicher Zuspruch. Gelingendes Leben ist umfassend: Schutz vor Gefahren, Bewahrung vor Krankheit, vor Armut, von allem, was die Qualität des Lebens empfindlich schmälert.

*„Der Herr behüte dich“:* Gott möge Geborgenheit spüren lassen - das ist der Wunsch in dieser Segenszusage. Auch hier ist Geborgenheit mehr als ein

geistliches Empfinden. Es umfasst all das, was Menschen an Geborgenheit einander geben können. Gottes Zusage der Geborgenheit möge ungebrochen alles einbringen, was im menschlichen Miteinander immer auch brüchig bleiben wird.

*„Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten“:* Gott möge sich zeigen als eine dauerhafte, verlässliche Gegenwart. Das Strahlen der Sonne kann Abbild dieses Leuchtens Gottes sein; dieses Bild vom Leuchten Gottes kann aber auch Darstellungen entlehnt sein, in dem goldüberzogene Darstellungen einer Gottheit Pate standen. Dieser Zuspruch innerhalb des aaronitischen Segens möchte die kraftvolle, wirkungsvolle Gegenwart Gottes schenken - egal, in welcher Lebenslage sich der Gesegnete vor Gott stellt.

*„Der Herr sei dir gnädig“:* Jeder Glaubende weiß, dass die unbedingte Liebe Gottes uns auf die Gnade Gottes setzen lässt. Wir kennen vermutlich alle die *„Murren-Geschichten“*, die von den Israeliten auf dem Weg durch die Wüste erzählt werden. Über alles Murren und Infragestellen hinweg gilt die Zusage Gottes, ein gnädiger Gott für die Seinen zu sein. Langmut, Freundlichkeit, Geduld, Vergebungsfähigkeit - das sind Erfahrungen, die Menschen mit ihrem Gott gemacht haben.

*„Der Herr wende sein Angesicht dir zu“:* Hier wird nicht der Beter aufgefordert, sich mit seiner ganzen Lebenswirklichkeit Gott zuzuwenden. Hier gilt die Bitte, dass Gott sich dem Menschen zuwende, vor allem dann, wenn das Vertrauen des Gläubigen schwach geworden ist und sich nicht mehr Gott zuwenden kann. Die Kraft Gottes für uns ist unbegrenzt - so die Erfahrung mit diesem Gott Israels.

*„Der Herr schenke dir Frieden.“:* Das Wunsch nach Frieden ist im Verständnis des hebräischen Schalom allumfassend, alles das, was zum Leben gehört: die materielle, körperliche, soziale und geistliche Auskömmlichkeit ebenso wie der Frieden mit den Mitmenschen, der Einklang mit Gott. Es sind der Wunsch und die Zusage des vollendeten Lebens.

Mit diesem ganzen Segen bleiben wir in der Wirklichkeit unseres Daseins. Wir werden Erfüllung

ebenso kennen wie die Nichterfüllung. Der Segen wird diesen Zwischenraum zwischen dem *„schon“* und *„noch nicht“* auszuhalten lehren - im Vertrauen, dass Gott ist; dass er da ist; dass er so ist, wie Menschen ihn erfahren haben; dass er der Vollender sein wird von allem, was wir jetzt vielleicht nur ansatzhaft erfassen.

Der Segen steht für uns am Anfang des neuen Jahres. Wir wissen nicht, was das Jahr bringen wird. Wir werden Erfüllung ebenso erleben wie die Sehnsucht, die sich nicht erfüllt sieht. Wir werden Schmerz nicht ausweichen können und werden Zeiten der Unbeschwertheit haben. Freuden und Leiden werden Bestandteile des Lebens sein.

Die Bitte um den Segen in das neue Jahr ist die Bitte um die bleibende, möglichst erfahrbare Gegenwart Gottes.

So stellen wir uns und stehen wir unter dem Segen Gottes für das neue Jahr 2019.

Ein Gott befohlenes Jahr!

Ihr Matthias Schnegg



## AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20 \* C+M+B+19

### **Jahreswende**

Und wieder geht ein Jahr zu Ende.

Die letzten Stunden des Jahres 2018 werden zu Stunden des Vollendens.

Wir stehen vor Gott ahnend, dass wir von Angesicht zu Angesicht zur letzten Verantwortung einst vor ihm stehen werden: Es ist unter dem Jahr wieder viel geschehen, Gutes und Böses.

Stellen wir es vor Gott, vor ihn, dem alles lebt, Vergangenes und Zukünftiges; und der selbst Verlorenes dem Reuigen wieder erschließen kann.

Tauchen wir alles Ungewisse des alten und auch des neuen Jahres 2019 vertrauensvoll in Gottes allmächtige Liebe in den Gottesdiensten an Silvester und Neujahr.

Herzliche Einladung zum Mitfeiern und Mitbeten; zum Erbitten und Empfangen von Gottes Segen. (RH)

### **Die Heiligen Drei Könige**

Der Dreikönigstag ist bekanntlich ein stadtgeschichtlich bedeutender Tag für Köln. Denn im Jahr 1164 hat der Kölner Erzbischof und Reichskanzler Rainald von Dassel die Gebeine der Heiligen Drei Könige in unsere Stadt gebracht. Die Reliquien waren eine Kriegsbeute, die ihm Kaiser Friedrich I. Barbarossa nach der Eroberung Mailands als Dank für seinen Einsatz und seine Treue überlassen hatte.

Das „Dreikünnings-Pöötzche“ als Zugang zum Lichhof und damit zur Immunität von St. Maria im Kapitol erinnert daran ebenso wie unser gesamter Dombau mit seinem kostbaren Reliquienschein.

Nach der Legende aus dem 12. Jahrhundert soll die heilige Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, auf einer Pilgerfahrt in Palästina um das Jahr 326 die Gebeine der Heiligen Drei Könige gefunden und mit sich genommen haben. Der Mailänder Bischof Eustorgius († um 350) habe die Reliquien einige Jahre später als Geschenk des Kaisers erhalten und persönlich nach Mailand überführt. In der diesem Bischof geweihten Basilika S. Eustorgio lassen sich die Reliquien erstmals geschichtlich nachweisen.

Die Verehrung der Könige lebt bis heute auch im „Sternsingen“ fort: Drei als Könige verkleidete Kinder oder Jugendliche mit dem Sternträger vorneweg gehen von Haus zu Haus und singen Weihnachts- und Dreikönigslieder, um Spenden für Kinder in Entwicklungsländern zu sammeln. Auf die Türen schreiben sie mit Kreide oder kleben ein Schriftband mit dem Segenszeichen „20+C+M+B+19“, das die Initialen der Heiligen Drei Könige enthalten soll und übertragen bedeutet: „Christus mansionem benedicat“ (Christus segnet dieses Haus).

Beten auch wir in diesem Jahr 2019 in unseren Gottesdiensten am Dreikönigs-Tag um Christi Segen. Möge das Jahr uns seinem Stern folgen lassen. Herzliche Einladung. (RH)

## **Abschied und Gruß an das neue Jahr**

### **Die neuen Tage**

*Die neuen Tage  
Öffnen ihre Türen.  
Sie können, was die alten  
nicht gekonnt.  
Vor uns die Wege,  
die ins Weite führen:  
den ersten Schritt.  
Ins Land. Zum Horizont.  
Wir wissen nicht, ob wir ans Ziel gelangen.  
Doch reiht sich Schritt an Schritt.  
Und wir verstehn zuletzt:  
Das Ziel ist mitgegangen;  
Denn der den Weg beschließt  
und der ihn angefangen,  
der Herr der Zeit,  
geht alle Tage mit.*

KLAUS-PETER HERTZSCH

### **Liebe Schwestern und Brüder in Christus, liebe Besucherinnen und Besucher unserer Basilika,**

verbunden mit diesem Gedicht von Klaus-Peter Hertzsch, wünsche ich Ihnen –auch im Namen unserer Gemeindegremien und meines Mitbruders, Herrn Pfarrer Matthias Schnegg- eine tiefe Gewißheit und tröstende Zuversicht, dass der Herr der Zeit alle Tage des neuen Jahres mit Ihnen geht:

Ein gesegnetes Jahr 2019 wünscht Ihnen

*Ihr  
Msgr. Rainer Hintzen  
Diözesankrankenhaus-Seelsorger  
Seelsorger an St. Maria im Kapitol*

## **Kleinkindermesse**

Mit dem Ende der Weihnachtsferien starten wir am **6. Januar**, liebe Kinder, auch mit unserer Kleinkindermesse dann wieder in das neue Jahr 2019. Wenn ihr könnt und mögt, dürft ihr an dem Tage als „Sternsinger“ zur Hl. Messe kommen. Ich bin gespannt, wie viele von Euch mitmachen werden!? Herzliche Einladung an Euch und Eure Eltern. (RH)

## **Neujahrsempfang**

Mangels möglicher helfender und organisierender Hände für unseren geplanten Neujahrsempfang am 6. Januar 2019, hat sich das Vorbereitungsteam zu einer Verlegung auf Sonntag, den **13. Januar 2019** im Anschluss an unsere Eucharistiefeyer entschieden und bittet um Verständnis.

Vielleicht kommt es dem Einen oder der Anderen von Ihnen ebenfalls entgegen, weil sie dann auch aus dem Winterurlaub oder den Weihnachtsbesuchen in der Heimat wieder zurück in Köln sind.

Also: Herzliche Einladung auf das Neue Jahr **2019 am 13. Januar ab 11.45 Uhr im Pfarrsaal** gemeinsam anzustoßen. (RH)

## **Vorankündigung**

Damit Sie es einplanen können, kündigen wir hier bereits den Termin für unsere „Kreuzgang-Gespräche“ an: am Sonntag, dem **27. Januar 2019** laden wir Sie im Anschluss an das Hochamt wiederum in den Pfarrsaal ein, um mit uns das Gemeindegjahr 2019 aufzustellen: Ideen, Interessen und Bedürfnisse miteinander auszutauschen und gegebenenfalls in konkrete Verabredungen umzumünzen. Wir erfreuen uns an jedem Engagement und an jeder helfenden Hand. Herzliche Einladung! (RH)

## *Neujahrsgebet*

Herr, setze dem Überfluss Grenzen  
und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen  
und auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort  
und erinnere die Männer an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit  
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Ar-  
beitsleute,  
die wohl tätig, aber nicht wohlätig sind.

Gib den Regierenden gute Deutsche  
und den Deutschen eine gute Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel  
kommen, aber nicht sofort.

*Pfarrer HERRMANN KAPPEN von St. Lamberti zu  
Münster (1869-1901) aus dem Jahre 1883*

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Neujahr, 1. Januar	10.30 Uhr	Festhochamt zum Neujahrstag
Donnerstag, 3. Januar	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Sonntag, 6. Januar	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Kollekte: <b>Afrikatag</b>
	11.45 Uhr	Taufe

## Gottesdienste in St. Maria im Lyskirchen

Neujahr, 1. Januar	18.00 Uhr	Feierliche Heilige Messe zum Jahresbeginn mit Möglichkeit des persönlichen Segens in das neue Jahr
Freitag, 4. Januar	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 6. Januar	18.00 Uhr	Festliche Heilige Messe der Gemeinde zum Hochfest der Erscheinung des Herrn mit Segnung von Brot und Salz Kollekte: <b>Afrikatag</b>
	19.30 Uhr	Konzert des Ensembles »Vierklang«

### Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr

»» Hinweis: Am Donnerstag, dem 10. Januar 2019 ist das Pfarrbüro geschlossen!

»» Alle Sonntags-Nachrichten und weitere Informationen finden Sie unter [www.maria-im-kapitol.de](http://www.maria-im-kapitol.de) ««